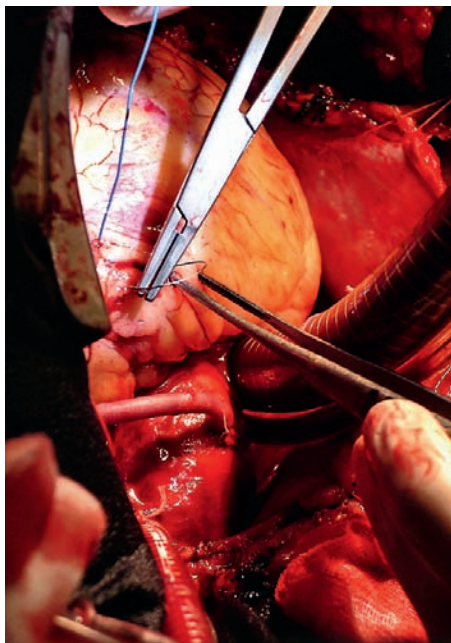


## «Parkifon» – la ligne gratuite pour les parkinsoniens

Parkinson Suisse offre un numéro d'appel gratuit pour les parkinsoniens. Sur la ligne téléphonique gratuite 0800 80 30 20, des neurologues répondent aux questions concernant la maladie de Parkinson. La ligne directe gratuite 0800 80 30 20 est ouverte chaque troisième mercredi du mois de 17 à 19 heures. La «Parkifon-Card» avec tous les renseignements et dates peut être commandée gratuitement auprès de: Parkinson Suisse, Case postale 123, 8132 Egg (www.parkinson.ch)

## Schweiz Nummer 4 im Euro Consumer Heart Index

Zu Beginn des ersten Euro Consumer Heart Index in Brüssel belegte die Schweiz Rang 4 von 29 Teilnehmern. Luxemburg führt die Rangliste mit einem Wert von 836 Punkten an, gefolgt von Frankreich und Norwegen. Der Index vergleicht Gesundheitssysteme in ganz Europa aus dem Blickwinkel der Konsumenten miteinander. In fünf Kategorien, die



In der Schweiz werden Herzkrankheiten erstklassig behandelt – die Vorsorge könnte besser sein.

28 Leistungsindikatoren enthalten, erreichte die Schweiz 825 von 1000 möglichen Punkten. «Die Schweiz kann sich erstklassige Herzkrankheitsbehandlungen leisten und bietet diese auch an. Die Vorsorge könnte besser sein und somit eine bereits niedrige Herzkrankheitsrate reduzieren», so Dr. Arne Björnberg, Forschungsdirektor des Euro Consumer Heart Index. Was könnte man in der Schweiz noch verbessern? «Selbst unter den Ersten der Rangliste gibt es noch Möglichkeiten zur Verbesserung bei der Behandlung von Herzkrankheiten, auch in der Schweiz. Ein Schwachpunkt ist die mangelnde Transparenz des Systems. Es fehlt dem Konsumenten an Zugang zu Informationen, wo er die besten Leistungen bei Herzbehandlungen findet. Ein Anreizprogramm für Präventivmassnahmen für die behandelnde Seite sowie Beschränkungen beim Rauchen würden dazu beitragen», stellt der Präsident des Health Consumer Powerhouse, Johan Hjertqvist, bei der Analyse des Herzindex für die Schweiz fest.

Der Euro Consumer Heart Index liefert eine Beurteilung der europäischen Gesundheitssysteme im kardiovaskulären Bereich in fünf Kategorien, die entscheidend für Konsumenten sind: Patientenrechte und Patienteninformation, Auswahlmöglichkeit, Zugang, Prävention, Verfahrensweisen und Ergebnis. Der Index basiert auf öffentlichen Statistiken und unabhängigen Untersuchungen, wird von der Analyse- und Informationsorganisation Health Consumer Powerhouse erstellt und nimmt, wie alle ihre Indexe, eine verbraucherorientierte Position ein.

(www.healthpowerhouse.com)

## Junge über Zerfall und Altwerden

Die Stiftung Sonnenweid hat sechs junge Menschen ausgezeichnet, die ihre Maturitätsarbeiten zum Thema Demenz verfassten. Sich mit dem Thema Demenz zu beschäftigen sei nicht jedermanns Sache. Dies stellte Jean-Luc Moreau, leitender Arzt des Demenz-Zentrums Oberried in Belp, gleich zu Beginn seiner Laudatio fest. «In dieser von Technik und Machbarkeit geprägten Gesellschaft löst solcher Zerfall Angst und Abwehr aus. Demenz bedeutet daher leider oft Horror.» Es sei somit eine besondere Leistung der sechs Preisträger, dass sie

trotz solchen negativen Bildern und Unterstellungen dem Thema nicht ausgewichen seien. Mit dem Preis «Die zweite Realität» zeichnet die Stiftung alle zwei bis drei Jahre spezielle Leistungen aus, die im Zusammenhang mit Demenz erbracht worden sind.

Lisa Messmer (Hinwil) schildert in ihrer Arbeit, wie sie sich mit Hilfe von Mitarbeiterinnen der Sonnenweid das Betreuungsmodell der Validation aneignet. «Ihr Ziel, die Validation für Laien verständlich darzustellen, erreichte sie dank der sorgfältigen Gestaltung der Maturarbeit», so Moreau.

Patrick Bösch (Neerach) beschreibt die Erfahrungen als Gärtner, Betreuer und Finanzverwalter seiner Theaterlehrerin, die an einer Demenz leidet. Moreau würdigte das Risiko, das Bösch mit dieser Arbeit eingegangen sei.

Nicole Frech (Bonstetten) wählte das komplexe Thema «Alzheimer-Krankheit – Molekulare Ursachen und aktuelle Forschungsergebnisse». Sie beschreibt in ihrer Arbeit ausführlich die Grundlagenforschung über Ursachen und Therapieansätze der Alzheimer-Krankheit.

Marianne Peterli (Basel) befragt in der Arbeit «Alzheimer – Die Krankheit des Vergessens» zuerst ihre Grossmutter über die Demenzerkrankung ihres Grossvaters, danach gibt sie eine Übersicht über Krankheitsbild und Abklärung der Alzheimer-Krankheit und befragt per Fragebogen 45 Personen zu ihrem Wissen über die Krankheit.

Meng Wu (Adligenswil) hat im Rahmen ihrer Arbeit «Demenz» im Fachbereich Biologie versucht, zwei neuropsychologische Tests, den Uhren- und den Labyrinthtest, an 13 Testpersonen durchzuführen. Sie musste feststellen, dass die Auswertung schwierig war. Zur besseren Dokumentation der Demenz filmte sie im zweiten Teil den Alltag in einem Tagesheim für Demenzbetroffene.

Joachim Müller-Crépon (Zürich) gab sich das Thema: «Alzheimer in Literatur und Erfahrungsberichten». Die Erfahrung mit der Demenz seines Grossvaters setzt er in Verbindung mit den Texten von Martin Suter, Irene Dische und jenen aus der Anthologie von Klara Obermüller «Es schneit in meinem Kopf». Berührend ist das Interview mit seiner Grossmutter, in welchem sie den Verlauf der Erkrankung ihres Mannes beschreibt.

(Stiftung Sonnenweid)